



Christian Scheid Chefredakteur

Im Hinblick auf mehrere Risikofaktoren hatten wir in der vergangenen Ausgabe geraten, über eine Depotabsicherung nachzudenken. Zumindest einer dieser Punkte hat seinen Schrecken verloren: die Bundestagswahlen. Wie erwartet kam es zu einem Kopf-an-Kopf-

Rennen der beiden großen amtierenden Regierungsparteien, wobei sich die SPD mit 25,7 Prozent der Stimmen knapp vor die CDU/CSU (24,1 Prozent) setzte. Auf Platz drei folgten die Grünen mit ihrem historisch bislang besten Ergebnis von 14,8 Prozent. Dahinter landete die FDP, die mit 11,5 Prozent zum zweiten Mal in Folge prozentual zweistellig abschnitt.

Lässt man die die AfD außen vor – alle großen Player schlossen eine Koalition mit der rechtsgerichteten Partei aus – ergeben sich rechnerisch und realistisch betrachtet zwei mögliche Regierungsbündnisse: eine „Ampel“ aus SPD, Grünen und FDP unter Kanzler Olaf Scholz und „Jamaika“ aus CDU/CSU, Grünen und FDP unter Kanzler Armin Laschet.

Auch wenn die Unsicherheit darüber, wie die finale Regierung aussieht noch länger anhalten dürfte, können Anleger und Unternehmer aufatmen, denn das rot-grün-rote Schreckgespenst ist damit vom Tisch – die Linke schaffte den Einzug in den Bundestag dank dreier Direktmandate nur mit Ach und Krach. Prompt reagierte der DAX mit einem kleinen Freudensprung von 1,1 Prozent auf gut 15.700 Punkte auf das Wahlergebnis, ehe die Gewinne wieder abbröckelten. Die Chancen, mit dem DAX Discount Put auf die Maximalrendite von aktuell rund 36 Prozent zu kommen, sind weiterhin voll intakt. Dazu darf der deutsche Leitindex am 14. Dezember 2021 nicht höher als 16.050 Zähler notieren (ISIN DE000HR610R3).

Medical Cannabis

In den vergangenen Jahren haben immer mehr Länder den Einsatz von Cannabis zu medizinischen Zwecken zugelassen, Marktforscher sagen eine Umsatzvervielfachung voraus. Mit dem Zertifikat auf den Medical Cannabis Index der HVB können Anleger breit diversifiziert in das Thema investieren.

Branchen & Themen | Seite 3

Vitesco

Das von Continental abgespaltene Antriebsunternehmen hatte einen durchwachsenen Börsenstart. Auch die Ausichten sind gemischt. Für Anleger gibt es also keinen Grund, sich offensiv in der Aktie zu engagieren. Interessant ist dagegen ein Discounter der DZ mit Cap knapp unter dem bisherigen Tief.

Einzelaktien | Seite 4

ProSiebenSat. 1

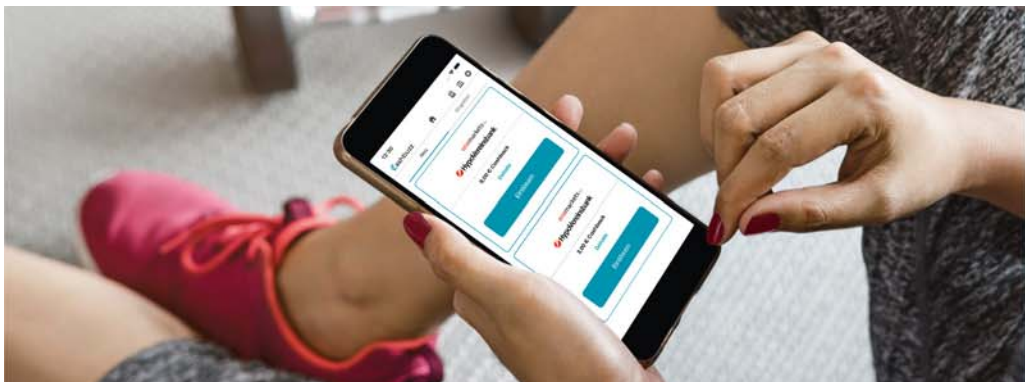
Gleich mehrere Argumente sprechen für die Aktie des TV-Konzerns: die kräftige Erholung des Werbemarkts, die Hebung stiller Reserven durch den möglichen Börsengang der Tochter Parship und die latente Übernahmephantasie. Mutige Anleger können mittels eines Discount Calls long gehen.

Pick of the Week | Seite 2

Wacker Chemie

Der Münchener Spezialchemiekonzern profitiert weiter von hohen Polysiliciumpreisen und einer sehr starken Nachfrage in seinen Chemiebereichen – und hat deshalb die Messlatte für das laufende Jahr noch einmal ein Stück höher gelegt. Das kam nicht nur bei Anlegern gut an.

Einzelaktien | Seite 7



Cashback Trading

onemarkets by

UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

*MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Kaufargumente en masse

Die starke Erholung des Werbemarkts hat sich zuletzt deutlich im Zahlenwerk des TV-Konzerns ProSiebenSat.1 Media niedergeschlagen. Der Umsatz stieg im Zeitraum April bis Juni im Vorjahresvergleich um knapp die Hälfte auf rund eine Mrd. Euro – so viel wie noch nie in einem zweiten Quartal. Mit 166 Mio. Euro war das operative Ergebnis (Ebitda) sogar mehr als sieben Mal so groß wie noch im Jahr zuvor. Aus dem Anstieg beim

Umsatz und operativen Gewinn resultierend konnte der Vorstand nun wieder einen Gewinn unter dem Strich vermelden: Musste ProSiebenSat.1 vergangenes Jahr noch einen Verlust von 54 Mio. Euro verbuchen, blieben beim Unternehmen nun 123 Mio. Euro hängen. Die bereits angehobene Prognose wurde bestätigt: Bereinigt um Portfolioänderungen soll der Umsatz 2021 um neun bis elf Prozent auf 4,4 Mrd. bis 4,5 Mrd. Euro

wachsen. Das bereinigte operative Ergebnis (Ebitda) erwartet ProSiebenSat.1 nun bei 800 Mio. bis 840 Mio. Euro. Das ist aber noch nicht alles: Zudem sorgt der für 2022 geplante Börsengang des Online-Dating-Portals Parship für Phantasie. Analysten schätzen den Wert der Tochter auf rund fünf Mrd. Euro – mehr als ProSiebenSat.1 wert ist. Kein Wunder, dass auch der Gesamtkonzern weiterhin als Übernahmekandidat gehandelt wird. Vor allem der Medienkonzern Mediaset hat ein Auge auf die Deutschen geworfen. Am 16. September haben die Italiener eine Anteilserhöhung von 14,63 auf 16,23 Prozent gemeldet. Da auch die Bewertung passt, können risikobewusste Anleger einen Long-Trade mittels eines Discount Calls in Erwägung ziehen. Bei einem Papier von HVB onemarkets ist der Cap knapp unter dem jüngsten Tief eingezogen (ISIN DE000HR4PD40).

Der Konzern ist bei der Übernahme von Deutsche Wohnen am Ziel, doch die Aktie bleibt im Seitwärtstrend.

Geschafft: Der größte deutsche Immobilienkonzern Vonovia hat sich mit bis dato 50,49 Prozent die Mehrheit an Deutsche Wohnen gesichert. Der Bochumer Immobilienkonzern ist gerade dabei, die Nummer zwei unter den deutschen Vermietern im dritten Anlauf zu übernehmen – für 53 Euro je Deutsche Wohnen-Aktie. Die ersten beiden Male war Vonovia gescheitert, weil die Aktionäre des Übernahmeziels nicht genügend Aktien angedient hatten. Um diesmal Erfolg zu haben, hatte Vonovia-Chef Rolf Buch Bedingungen in dem Übernahmeangebot fallen gelassen, unter anderem die Mindestannahmeschwelle von 50 Prozent der Aktien. Neben den Fortschritten in dem Übernahmeprozess sorgte auch das Ergebnis der Bundestagswahl für Erleichterung bei Anlegern. „Die Gefahr einer rot-rot-grünen Bundesregierung ist vorbei und somit rechnen nun viele

Marktteilnehmer mit einem eher gemäßigten weiteren Vorgehen bei dem Thema hohe Mieten“, sagte Marktbeobachter Andreas Lipkow von der Comdirect. Auch dass bei einem Volksentscheid in Berlin für eine Enteignung von Wohnungsunternehmen gestimmt wurde, konnte die Stimmung nicht trüben – wohl auch, weil das Votum für die Politik rechtlich nicht bindend ist. Selbst wenn es zu einer Enteignung kommt, sollten sich die negativen Auswirkungen im Rahmen halten, da die Immobilienbesitzer vermutlich zu Preisen auf Marktniveau entschädigt werden müssen. Charttechnisch gesehen ist jedoch kein Ende des Seitwärtstrends bei Vonovia in Sicht. Bleibt das noch bis Weihnachten so, bietet ein Inliner von HVB onemarkets mit den Barrieren 47,50 und 65,00 Euro in lediglich knapp drei Monaten eine Ertragschance von 43,5 Prozent (ISIN DE000HR99CX4).

ProSiebenSat.1: In Lauerstellung



Nachhaltig investieren mit Zertifikaten

Die von RCB emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088.



www.rcb.at/nachhaltigkeit

Zertifikate von



**Raiffeisen
CENTROBANK**

Enttäuschung eröffnet Chancen

Bereits seit 2017 darf in Deutschland Cannabis zu medizinischen Zwecken verschrieben werden. Dabei geht es um Therapiegebiete wie chronische Schmerzen, Epilepsie und Depressionen. Doch viele Ärzte zögern noch. „Cannabis ist vielerorts noch als Freizeitdroge stigmatisiert und die Therapieentscheidungen erfordern sehr viel Spezialwissen“, sagte Tobias Haber, Cannabisexperte beim Marktforschungsinstitut Insight Health zum Handelsblatt. Dennoch dürften 2020 bereits mehr als 320.000 Verordnungen bewilligt worden sein. Deutschland ist kein Einzelfall. In den zurückliegenden Jahren haben immer mehr Länder den Einsatz von Cannabis zu medizinischen Zwecken mit vergleichbaren strengen Regularien zugelassen. Dem Analysehaus Market Data Forecast zufolge könnte der globale medizinische Cannabismarkt von rund 16,47 Mrd. Dollar 2021 bis

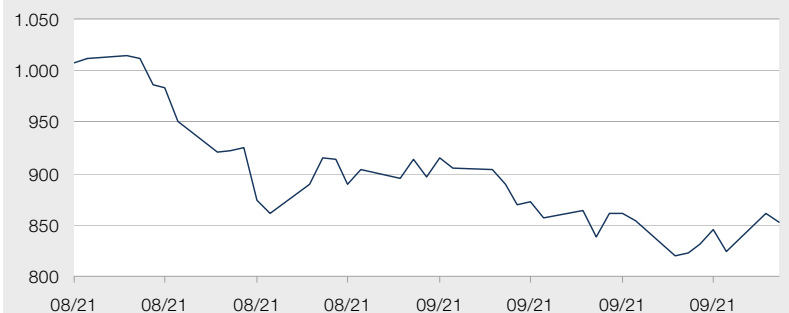
auf 46,18 Mrd. Dollar 2026 steigen. Wachstumstreiber sind die Ausweitung von Therapiefeldern und die älter werdende Bevölkerung. Freilich haben diese Entwicklungen und Perspektiven zahlreiche Unternehmen auf den Plan gerufen, die in dem Markt mitmischen wollen. Auch an der Börse sorgte das Thema Cannabis zumindest vorübergehend für rauschartige Zustände. Jedoch zeigte sich mit Vorlage der Halbjahreszahlen, dass das versprochene Wachstum in vielen Fällen nicht gehalten werden konnte. Zudem erwirtschafteten viele Unternehmen noch keinen Gewinn. Darauf reagieren Investoren aktuell äußerst sensibel und sorgten für Druck auf diesen Sektor. Doch ein großer Teil der Analysten ist mittelfristig zuversichtlich für zahlreiche Aktien des Sektors gestimmt. Mit einem Zertifikat auf den Medical Cannabis Index von der HVB können Anleger breit diversifiziert

in diesen Themenbereich investieren. Das Auswahlbarometer bildet die Wertentwicklung der Aktien von bis zu 25 Unternehmen ab, die ihren Hauptsitz in Australien, Israel, Kanada oder Westeuropa haben und dem Gesundheitswesen, Lebensmitteln oder Getränken mit Schwerpunkt Cannabis zugeordnet werden können. Unternehmen aus Kanada müssen zudem eine Lizenz der kanadischen Gesundheitsbehörde besitzen. Konzerne, die Cannabis zu sonstigen Zwecken vertreiben, werden aus dem Index ausgeschlossen. Die Nettodividenden werden reinvestiert und der Index wird vierteljährlich überprüft. Die Gebühr: 1,5 Prozent p.a. (ISIN DE000HR9CNB9).

Die Indexmitglieder

Aktie	Gewicht
Aurora Cannabis	17,97%
Sundial Growers	17,69%
Terrascend	17,43%
Cronos Group	16,42%
Organigram	9,27%
Hexo	3,90%
Bioventix	3,73%
Intercure	3,63%
Im Cannabis	2,73%
Little Green Pharma	1,58%
Creso Pharma	1,37%
Mgc Pharmaceutical	1,31%
Aleafia Health	1,00%
Kanabo Group	0,84%
Cann Group	0,83%
Althea Group	0,61%

Medical Cannabis Index: Unter Druck geraten

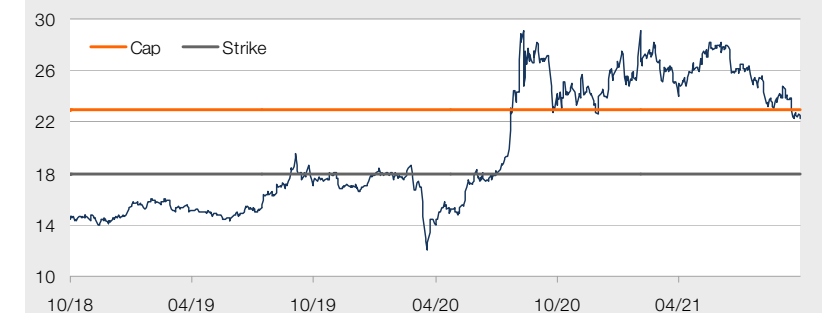


Die Industrienachfrage und Angebotsengpässe dürften den Silberpreis antreiben. Mit Discount Call investieren!

Der Silberpreis ist auf neue Jahrestiefs gefallen. „In New York sind die Kaufpositionen spekulativ orientierter Anleger auf das niedrigste Niveau seit zwei Jahren gesunken“, sagt Ulrich Stephan, Chef-Anlagestrategie für Privat- und Firmenkunden der Deutschen Bank. „Zum anderen wurde Silber zu industriellen Zwecken infolge von pandemiebedingten Produktionsunterbrechungen und wegen Störungen in den Lieferketten schwächer nachgefragt.“ Mittelfristig dürfte sich das jedoch ändern: Analysten schätzen, dass die Nachfrage der Autoindustrie dank zunehmender Elektromobilität bis 2025 von rund 61 Mio. auf 90 Mio. Unzen p.a. klettern dürfte. Eine Fokussierung auf die Erreichung der Klimaziele wird aber nicht nur die Elektrifizierung des Verkehrs intensivieren, sondern auch die Nachfrage nach Photovoltaik erhöhen. Diese Trends dürften sich positiv auf die

Silbernachfrage auswirken. Auch die Experten des Vermögensverwalters Wisdom Tree sind positiv für das Metall gestimmt: „Wir gehen davon aus, dass Silber Gold überholen und im kommenden Jahr 37,5 Prozent zulegen wird. Bis zum zweiten Quartal 2022 erwarten wir einen Silberpreis von rund 35,81 Dollar je Unze.“ Neben der Erholung der Industrietätigkeit weisen laut den Experten ein Rückgang der Investitionsausgaben für den Bergbau und ein Rückgang der Silberbestände an der Börse auf eine Verknappung des Angebots hin. Ähnlich wie bei Gold besteht jedoch das Risiko, dass steigende Realzinsen auf der Investment-Nachfrage lasten könnten. Daher sollten Anleger nur „mit angezogener Handbremse“ auf einen Preisanstieg setzen. Dazu geeignet ist beispielsweise ein Discount Call-Optionsschein von BNP Paribas (ISIN DE000PH1ZEE2).

Silber: Unterstützung bei 22 Dollar



Das von Continental abgespaltene Antriebsunternehmen hatte einen durchwachsenen Börsenstart.

Die Abspaltung von Vitesco von Continental ist vollzogen. Aktionäre des DAX-Konzerns haben Anteile an der Antriebtochter im Verhältnis fünf zu eins in ihre Depots eingebucht bekommen. Der Börsenstart verlief durchwachsen. Nach einem ersten Kurs bei 59,80 Euro waren die Vitesco-Papiere am Abend zu 58,90 Euro aus dem Handel gegangen. Etwas Rückenwind erhielt der Börsenneuling in den Tagen danach durch eine positive Analystenstimme. Die Experten der Deutschen Bank nahmen die Beobachtung der Papiere mit einer Kaufempfehlung auf. Das Kerngeschäft von Vitesco verspreche ordentliches Umsatz- und Ergebniswachstum. Gerade das Thema Elektrifizierung sei mittelfristig eine enorme Triebfeder. Die Experten nannten ein Kursziel von 72 Euro. In der Tat ist Vitesco im Bereich E-Mobilität gut positioniert, dürfte aber in den kommenden

Jahren noch Verluste schreiben. Zudem rechnet der Autozulieferer für 2021 mit deutlichen Umsatzbelastungen durch die Halbleiterkrise. Der Engpass bei Computerchips habe die guten Perspektiven für die ganze Branche „massiv eingebremst“, sagte Vorstandschef Andreas Wolf zu „Euro am Sonntag“. Der globale Automarkt werde in diesem Jahr statt prozentual zweistellig nur noch einstellig zulegen. Aus Sicht von Wolf zeichnen sich bei dem Chipengpass noch zwei bis drei schwierige Monate ab. „Vielleicht gibt es bis Anfang 2022 eine leichte Entspannung, weil Chiphersteller ihre Kapazitäten ausbauen. Das heißt aber nicht, dass wir dann den Normalzustand erreicht haben.“ Für Anleger bedeutet das: Es gibt keinen Grund, sich offensiv in der Aktie zu engagieren. Interessant ist ein Discounter der DZ mit Cap knapp unter dem bisherigen Tief ([ISIN DE000DFQ9P31](#)).

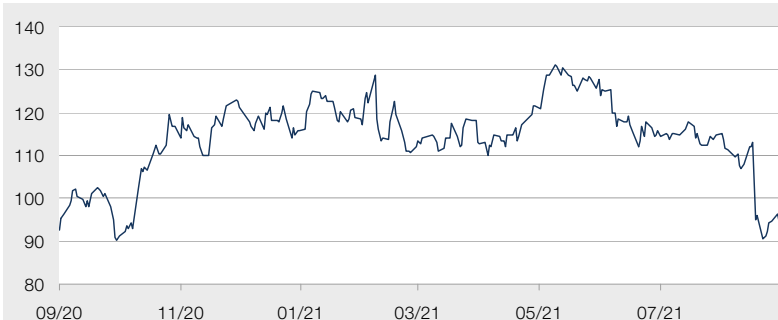
Den Managern auf der Spur

Nach Vorlage hervorragender Halbjahreszahlen Ende Juli (siehe ZJ 34.2021) haben sich Analysten positiv zu dem Recyclingspezialisten [Befesa](#) zu Wort gemeldet. Die Privatbank Berenberg hat das Kursziel für die Aktie von 78 auf 79 Euro angehoben und die Einstufung auf „Buy“ belassen. Die Aussichten blieben im zweiten Halbjahr gut für den Industriecycler. Nach der hauseigenen „German Corporate Conference“ haben die Experten ihre Sichtweise nochmals bestätigt. Demnach dürfte 2021 ein Rekordjahr für das Unternehmen werden. Das obere Ende der diesjährigen Zielspanne sei in Reichweite. Eigentlich gute Aussichten also. Nur der jüngste Insiderverkauf von Befesa-Manager Federico Barredo Ardanza – 3.500 Stück zu je 71 Euro – sorgt für ein wenig Missstimmung. Wir raten dennoch dazu, beim Turbo von Lang & Schwarz am Ball zu bleiben.

Das Management von [Helma Eigenheimbau](#) präsentierte sich jüngst auf dem von Montega veranstalteten Hamburger Investorentag. „Wir haben das positive Feedback der Investoreseite und neue Marktdaten zum Anlass genommen, die Kernpunkte des Investment Cases aufzuarbeiten, die unseres Erachtens das Upside-Potenzial der Aktie hervorheben“, so Montega. Die starke Marktstellung, das künftige Umsatzpotenzial auf der Basis bereits gesicherter Grundstücke und die mögliche Hebung stiller Reserven sprächen für die Aktie. Daher wurde die Kaufempfehlung mit Ziel 83 Euro bestätigt. Der nun erfolgte Insiderverkauf von Aufsichtsrat Karl-Heinz Maerzke (9,0 Mio. Euro) dürfte zwar einen schnellen Durchmarsch des Aktienkurses verhindern. Dennoch bleibt der Mini aus ZJ 24.2021 aufgrund der guten langfristigen Perspektiven zumindest haltenswert.

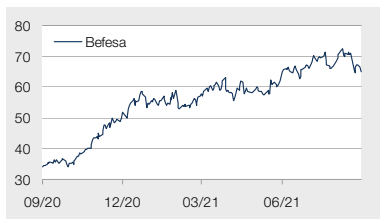
Eine starke Nachfrage der Bauindustrie, von Autobauern und nach Elektronik und Medizinprodukten liefern dem Kunststoffkonzern [Covestro](#) Rückenwind. Gerade mit Blick auf das laufende dritte Quartal sei er weiterhin sehr optimistisch, sagte Vorstandschef Markus Steilemann kürzlich der Nachrichtenagentur dpa-AFX. Covestro hatte erst im Juli die Jahresprognose für den operativen Gewinn angehoben und stellt seither ein Ebitda von 2,7 Mrd. bis 3,1 Mrd. Euro in Aussicht. Ins Bild passt auch der jüngste Insiderkauf von Vorstandsmitglied Sucheta Govil – wenn gleich das Volumen mit knapp 10.000 Euro gering ausgefallen ist, was die Aussagekraft des Deals schmälert. Für Anleger bleibt der Discount Call aus ZJ 01.2021 interessant. Angesichts der Restlaufzeit von nur noch rund drei Monaten ist die verbleibende Rendite von knapp drei Prozent attraktiv.

Continental: Nach der Abspaltung ging es nach unten



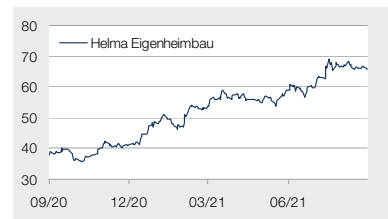
Befesa Turbo Long

ISIN/WKN	DE000LS8Y777/LS8Y77
Emittent	Lang & Schwarz
Laufzeit	Open end



Helma Mini Long

ISIN/WKN	DE000MA44HT3/MA44HT
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Covestro Discount Call

ISIN/WKN	DE000PF11X06/PF11X0
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. Dezember 2021



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die dynamische Geschäftserholung nach dem Einbruch im vergangenen Jahr hat der Adidas-Aktie kräftig Beine gemacht. Doch inzwischen ist ordentlich Sand im Getriebe. Sorgen bereitet Anlegern vor allem die angespannte Lieferketten-Situation. Wegen strikter Corona-Maßnahmen sind Fabriken in Vietnam seit Wochen geschlossen. Die weltweite Nummer eins, Nike, fürchtet deshalb schon um Teile seines Weihnachtsgeschäfts und hat die Umsatzerwartungen für das laufende Geschäftsjahr zurückgenommen. Statt prozentual zweistelliger Zuwächse wird nur noch ein einstelliges Plus erwartet. „Wir haben bereits zehn Wochen Produktion verloren“, sagte Finanzchef Matt Friend bei der Vorlage der Quartalszahlen. Für einige Werke seien zwar bereits Pläne zur

Wiedereröffnung absegnet worden. Die bisherigen Pandemie-Erfahrungen zeigten aber, dass es mehrere Monate dauern werde, bis die Produktion das gewöhnliche Niveau erreiche. Nike lässt früheren Angaben zufolge fast die Hälfte seiner Schuhe und 30 Prozent der Sportbekleidung in Vietnam fertigen. Auch Adidas ist von den Fabriken in dem asiatischen Land abhängig: Der deutsche Sportartikelhersteller beschafft sich dort rund 28 Prozent seiner Waren, hauptsächlich handelt es sich dabei um Schuhe. Zwar betonte ein Firmensprecher, dass man im Austausch mit den Herstellern sei, „um die Auswirkungen zu begrenzen und die Produktion zeitweise in andere Länder zu verlagern“. Ob das klappt, bleibt allerdings abzuwarten. Auch Nike hat angesichts der

Werksschließungen die Produktion zum Teil nach China und Indonesien verlagert. Wegen der Überlastung der globalen Lieferketten brauche die fertige Ware aber aktuell 80 Tage, um von Asien nach Nordamerika zu kommen – etwa doppelt so lange wie üblich, so Friend. Wie hart Adidas von den Produktionsproblemen betroffen ist, dürften die Zahlen am 10. November zeigen. Zwar sehen die meisten Analysten bislang keinen Grund, ihre positive Haltung zu der Aktie des deutschen Sportartikelherstellers zu überdenken. Eine gewisse Portion Vorsicht kann angesichts der aktuellen Gemengelage aber sicherlich nicht schaden. Dazu passt ein Memory Express von Vontobel, das mit einem Kupon von 6,68 Prozent p.a. ausgestattet worden ist.

Südzucker hat nach einem guten Quartal seine Jahresprognose bestätigt – die Aktie hängt dennoch fest.

Nach einem durchwachsenen Jahresauftakt hat Europas größter Zuckerproduzent Südzucker im zweiten Geschäftsquartal wieder in die Spur gefunden. Vorläufigen Zahlen zufolge stieg der Konzernumsatz um zehn Prozent rund 1,84 Mrd. Euro. Das operative Konzernergebnis legte sogar um 25 Prozent auf 85 Mio. Euro zu. Hintergrund sind die gestiegenen und weiter zulegenden Zuckerpreise. Am Terminmarkt in New York kletterte der Rohzucker-Future seit Jahresbeginn um fast 30 Prozent. Das Zuckersegment des Konzerns konnte daher nach zwölf Verlustquartalen in Folge wieder einen Gewinn von sieben Mio. Euro ausweisen. Angesichts des guten zweiten Quartals hat Südzucker denn auch seine Jahresprognose bestätigt. Der Umsatz soll 2021/22 un-

verändert auf 7,0 bis 7,2 Mrd. Euro steigen, nach 6,7 Mrd. Euro im Vorjahr. Das operative Ergebnis soll sich deutlich verbessern und wird weiterhin in einer Bandbreite zwischen 300 und 400 Mio. Euro erwartet, nachdem es 2019/20 bei lediglich 236 Mio. Euro gelegen hatte. An der Börse wurden die Nachrichten gut aufgenommen. Die Aktie konnte zulegen – wurde aber (wie schon so oft in den vergangenen Monaten) am Widerstand bei 14,50 Euro wieder eingefangen. Das Seitwärtsgeschiebe geht damit weiter. Obwohl einige Analysten teils deutlich höhere Kurse für gerechtfertigt halten, sollten Anleger statt zur Aktie daher derzeit besser zu Discount-Zertifikaten greifen, etwa einem Papier von HVB onemarkets. Hier gibt es bei Kursen über 13 Euro 7,2 Prozent zu holen.

Adidas Memory Express (Vontobel, ISIN DE000VQ6XJ60)

Geld/Brief: 1.004,44/1.014,58 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	14.04.2022	0,5 Jahre	276,91	193,84	1,3%	-29,1%	1.000,00	66,80	1.066,80	5,1%	9,8% p.a.
2	18.04.2023	1,5 Jahre	276,91	193,84	1,3%	-29,1%	1.000,00	66,80	1.133,60	11,7%	7,4% p.a.
3	18.04.2024	2,6 Jahre	276,91	193,84	1,3%	-29,1%	1.000,00	66,80	1.200,40	18,3%	6,8% p.a.

Airbag	16.04.2025	3,5 Jahre	193,84	193,84	-29,1%	-29,1%	1.000,00	66,80	1.267,20	24,9%	6,5% p.a.
--------	------------	-----------	--------	--------	--------	--------	----------	-------	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.014,58 Euro (Stand: 30. September 2021).

Südzucker: Im Seitwärtstrend gefangen



Discounter auf Südzucker

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Cap	Rendite (p.a.)
DE000HR7KCZ8/HR7KCZ	HVB onemarkets	17.06.2022	13 Euro	7,2% (9,8% p.a.)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

US-Präsident Joe Biden ist mit dem Versprechen angetreten, die zum Teil marode Infrastruktur Amerikas wieder wettbewerbsfähig zu machen und dabei Millionen von Arbeitsplätzen zu schaffen. Insgesamt sollen nach den Plänen des Weißen Hauses für die Überholung und Aufrüstung der Infrastruktur in den kommenden acht Jahren mehr als zwei Billionen Dollar zur Verfügung gestellt werden.

Finanziert werden sollen die Ausgaben insbesondere durch Steuererhöhungen auf die Gewinne bzw. Einkommen von Unternehmen und Vermögenden. Doch genau hier regt sich politischer Widerstand. Es bleibt daher abzuwarten, was von Bidens Plänen tatsächlich umgesetzt wird. Dennoch könnte es für Anleger Sinn machen, sich zu positionieren. Bekanntlich heißt es an der Börse „kauf das Gerücht, verkauf die Fakten“. Zudem sind auch in vielen weiteren Ländern Infrastrukturprogramme geplant.

HeidelbergCement: „Starkes Wachstum“ erwartet

Von den Projekten könnten insbesondere Unternehmen aus dem Bausektor profitieren. Wie etwa HeidelbergCement. Der Konzern gehört zu den weltweit größten Baustoffherstellern und ist die Nummer Eins bei Zuschlagstoffen, die Nummer Zwei bei Zement und die Nummer Drei bei Transportbeton.

Im zweiten Quartal überzeugte der Konzern durch starkes Umsatz- und EBITDA-Wachstum. Vorstandschef Dominik von Achten geht davon aus, dass sich die gute Geschäftsentwicklung fortsetzen wird. Doch die Aktie birgt auch gewisse Risiken. Als problematisch könnten sich vor allem die deutlich gestiegenen Kosten für Rohmaterial, Energie und Transport erweisen.

Discount-Zertifikate bieten Anlegern durch den vergünstigten Einstieg einen gewissen Teilschutz. So bietet ein Discount-Zertifikat auf HeidelbergCement mit der **WKN DV3LZ3** aktuell einen Rabatt von 18,1 Prozent. Um den maximalen Ertrag in Höhe von 16,2 Prozent (9,0 Prozent p.a.) einzufahren, reicht schon eine Seitwärtsbewegung der HeidelbergCement-Aktie aus (Stand: 27. September 2021). Der gänzliche Verlust des eingesetzten Kapitals ist möglich (Totalverlustrisiko).

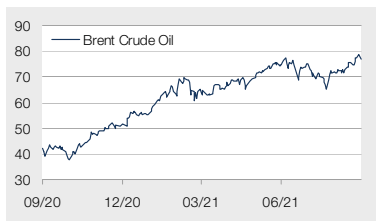
Hinweis: Alle relevanten Dokumente können unter www.dzbank-derivate.de eingesehen werden.

Brent Discounter (Société Générale)

Die Ölpreise steigen seit August wieder stetig an. Hauptgrund ist das derzeit knappe Angebot, das unter anderem auf die Förderprobleme im Golf von Mexiko zurückgeht. Dort machen sich noch immer die Nachwirkungen des Hurrikans Ida bemerkbar. Außerdem griffen Stromversorger wegen gestiegener Preise für Gas und Kohle wieder verstärkt zu Erdöl, so die Analysten der ANZ BANK. Nur ein kurzfristiger Effekt? Goldman Sachs meint: nein. Die Bank rechnet mittlerweile mit einem Preis von 90 Dollar pro Barrel bis Jahresende, nach zuvor 80 Dollar – das entspräche aus aktueller Sicht einem weiteren Plus von gut 15 Prozent. Fast genauso viel, nämlich rund 13 Prozent, sind bei einem Discounter der Société Générale drin – und dafür muss der Preis nicht mal steigen. Es reicht, wenn er sein derzeitiges Niveau behaupten kann.

Brent Discounter

ISIN/WKN	DE000SF0W6L3/SF0W6L
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	Société Générale
Bewertungstag	26. April 2022

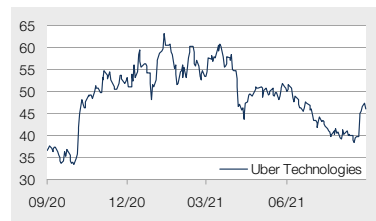


Uber Bonus Cap (HVB onemarkets)

Auf diese Nachricht mussten Uber-Aktionäre lange warten: Mehr als ein Jahrzehnt nach der Gründung stellt der Mitfahrdienst seinen ersten operativen Quartalsgewinn in Aussicht. Angesichts des positiven bereinigten Betriebsergebnisses im Juli und August sei man auf dem Weg, im dritten Quartal die Gewinnschwelle auf dieser Basis zu knacken, sagte Finanzchef Nelson Chai. Konkret rechnet Uber im dritten Quartal mit einem Ebitda zwischen minus 25 Mio. und plus 25 Mio. Dollar. Bisher hatte das Unternehmen einen Betriebsverlust von 100 Mio. Dollar prognostiziert. Mit dem Kurssprung, mit dem die guten News gefeiert wurden, stehen die Zeichen nun auf Stabilisierung. Dazu passt ein bis September laufendes Bonus Cap von HVB onemarkets, bei einem Risikopuffer von 33 Prozent die Chance auf eine Rendite von 12,7 Prozent bietet.

Uber Bonus Cap (Quanto)

ISIN/WKN	DE000HR9NEN0/HR9NEN
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	HVB onemarkets
Bewertungstag	16. September 2022

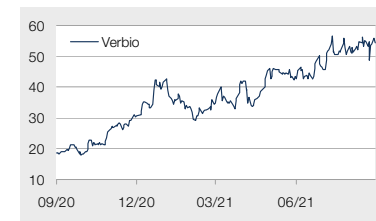


Verbio Discount Call (DZ BANK)

Der Biokraftstoff-Hersteller Verbio hat sich für das laufende Jahr ein niedriger als erwartetes Gewinnziel gesteckt – und seine gut gelaufene Aktie damit zeitweise unter Druck gesetzt. Wegen hoher Absatz- und Rohstoffkosten dürfte das Ebitda von gut 166 auf 150 Mio. Euro zurückgehen, so das Unternehmen. Analysten hatten mit einem Anstieg auf rund 179 Mio. Euro gerechnet. Die Enttäuschung währte allerdings nicht lange. Offenbar erinnerten sich Anleger daran, dass Verbio seine meist recht konservativen Prognosen in den vergangenen Jahren immer wieder nachjustiert hatte. 2020/21 etwa prognostizierte das Unternehmen zu Beginn ein Ebitda von 130 Mio. Euro, anschließend wurde das Gewinnziel immer weiter aufgestockt – am Ende landete es 23 Prozent darüber. Ein spannendes Szenario für einen Discount Call.

Verbio Discount Call

ISIN/WKN	DE000DV33M72/DV33M7
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	18. März 2022



Bei LPKF Laser verschieben sich Umsätze ins nächste Quartal – Anleger sind wenig begeistert.

Der Laserspezialist LPKF rechnet wegen Engpässen bei der Logistik und einer Projektverzögerung bei einem Kunden in China mit weniger Umsatz und Gewinn im dritten Quartal. Mehrere bereits fertige Systeme könnten voraussichtlich erst Anfang des vierten Quartals nach China ausgeliefert werden, teilte das Unternehmen überraschend mit. Der Umsatz dürfte daher statt 30 bis 35 Mio. Euro lediglich 23 bis 28 Mio. Euro erreichen. Beim Ebit rechnet das Management jetzt mit 0 bis 3 Mio. Euro. Bisher hatte LPKF 3 bis 7 Mio. als Ziel ausgegeben. Zwar blieben die Prognosen für das Gesamtjahr, wonach die Erlöse um 15 bis 25 Prozent steigen und die Ebit-Marge bei 10 bis 13 Prozent liegen soll, unverändert. Und auch die für 2024 gesteckten Mittelfristziele – 360 Mio. Euro Umsatz bei einer Marge von mindestens 25 Prozent – wurden bestätigt. So ganz scheinen An-

leger dem Braten allerdings nicht zu trauen. Die Aktie gab auf Wochensicht um gut vier Prozent nach. Selbst eine Bestätigung der Kaufempfehlung (Kursziel: 38 Euro) durch Warburg Research konnte Anleger nicht aus der Reserve locken. Aus technischer Sicht wurde damit einiges an Porzellan zer schlagen: Nachdem der Abwärtsschub Anfang September noch von der wichtigen Unterstützung bei 19,50 Euro aufgefangen wurde, ist zuletzt auch dieses Niveau unterschritten worden. Auf der Suche nach der nächsten, wirklich ernst zu nehmenden Haltemarke wird man nun erst wieder im Bereich um 16 Euro fündig. Wie man selbst bei einem Rückgang unter dieses Niveau eine knapp zweistellige Rendite erzielen kann, zeigt ein Discounter der DZ BANK mit Cap bei 15 Euro. Verluste entstehen sogar erst bei Aktienkursen unter 13,80 Euro ([ISIN DE000DV4TP19](#)).

LPKF: Abwärtstrend hält an



Erneut optimistischer

Der Spezialchemiekonzern Wacker Chemie profitiert weiter von hohen Polysiliciumpreisen und einer sehr starken Nachfrage in seinen Chemiebereichen – und hat deshalb die Messlatte für das laufende Jahr noch einmal ein Stück höher gelegt. Der Umsatz soll von 4,7 Mrd. Euro im Vorjahr nun auf rund 6,0 Mrd. Euro steigen. Zuvor wurden rund 5,5 Mrd. Euro erwartet. Beim Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen peilt das Unternehmen 1,2 bis 1,4 Mrd. Euro an, nachdem bisher maximal 1,1 Mrd. Euro auf dem Zettel gestanden hatten. Der Mitteilung zufolge belasten zwar höhere Rohstoffpreise und ungünstige Währungseffekte das Ergebnis mit insgesamt mehr 300 Mio. Euro. Dies sei in den Prognosen jedoch bereits berücksichtigt. Wacker Chemie gab außerdem einen kleinen Vorgesmack auf das dritte Quartal: Der Umsatz soll in der Größenordnung

von 1,6 Mrd. Euro liegen, das operative Ergebnis etwa 400 Mio. Euro erreichen. Das kam nicht nur am Parkett gut an: Der Mittelpunkt der neuen Zielspanne für das operative Ergebnis 2021 liege zwar unter ihrer Schätzung und auch etwas unter dem Marktkonsens, fasste Eleanor Seddon von der UBS die Prognoseanhebung zusammen. Das für das dritte Quartal avisierte Ebitda liege aber über den Markterwartungen. Sie hat daher die Einstufung für Wacker Chemie auf „Buy“ mit einem Kursziel von 190 Euro belassen (aktuell: 159,70 Euro) – Seddon ist damit die optimistischste der Experten, die sich zuletzt geäußert haben. Aber auch andere Analysten glauben angesichts der derzeit starken Trends inzwischen, dass die Aktie trotz der bereits starken Kursentwicklung in diesem Jahr noch Luft nach oben hat. Long-Investments bleiben spannend ([ISIN DE000KE4KNY5](#)).

Wacker Chemie: Beeindruckende Rallye



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der

BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.